

Sie passen in keine Schublade

Das Kabarett FaberhaftGuth und das Trio Liederjan traten in der Stadthalle auf

VON MARKUS BERGER

HOMBERG. Eine Mixtur aus Comedy und Kabarett hatte der Homberger Kulturring in die Stadthalle gebracht: Das Duo FaberhaftGuth aus Gießen heizte dem spärlichen Auditorium ordentlich ein.

„Die Zuschauer werden ihre wahre Freude haben“, versprach Christine Beutelhoff, Vorsitzende des Homberger Kulturrings. Sie behielt Recht: Mit fließenden Übergängen zwischen sketschartigen Einlagen, Liedern, Clownerie, Puppentheater, Dialog-Gags und Stand-up-Comedy bezirzten die Spaßmacher hundert Minuten lang das Publikum.

„Von Erotik hat der doch keine Ahnung. Der hatte doch nur so häufig Sex, wie er Kinder hat.“

FABER ÜBER GUTH

Das Programm „Papanoid-Das Leiden junger Väter“ stützte sich auf jene Erlebnisse, die Männer tagtäglich mit ihren Kindern haben: „Bei der Erziehung meines Sohnes verlasse ich mich ganz auf meinen Urin stinkt.“ Guth konterte: „Du meinst sicher deinen Urinstinkt.“ Nein, war sich Faber sicher: „Ja, auf meinen Urin stinkt. Nach der Rechtschreibreform gibt's ja jetzt



Kabarett- und Liederabend in der Homberger Stadthalle: Das Duo FaberhaftGuth aus Dietrich Faber und Martin Guth in verschiedenen Posen.

Foto/Montage: M.Berger

die Rechtsprechreform, nach der man die Wörter anders akzentuiert.“

Fast alle bekamen ihr Fett weg: Politiker und Wahlberechtigte ebenso wie Eltern und Erzieher, aber auch Wissenschaftler, Sportler, Werbefachleute und Esoteriker.

Selbstverständlich gehört zum Portfolio eines Kabarettisten auch die Auseinandersetzung mit hohen Benzinpreisen, Hartz IV, Mehrwertsteuer und Altersvorsorge. Die beiden Künstler Dietrich Faber und

Martin Guth lockerten den Abend mit einer Vielzahl von eingängigen Pointen auf. Da wurden beliebte Gesellschaftsfloskeln wie „Früher war alles besser“ aufs Korn genommen, man sprach über Nordic Smoking, also das Rauchen mit Stöcken, und das Learn-out-Syndrom bei Schülern.

Im Anschluss an FaberhaftGuth rockte die Folkgruppe Liederjan das Haus. Das norddeutsche Trio, bestehend aus Jörg Ermisch, Hanne Balzer und Klaus Irmscher, bediente

sich zur Darbietung ihrer kritischen wie lustigen Stücke einer stattlichen Anzahl Instrumente.

Mit Tuba, Banjo, Konzertina, Akkordeon, Gitarre, Flöte, Mandoline und Klarinette präsentierten die Musiker eine Mischung aus Scherz, Satire und tieferer Bedeutung. Eingebettet in flotte Folksongs, deutsches Liedermachergut und gefühlvolle Balladen, deren bunte Vielfalt sich auch beim besten Willen in keine Schublade pressen lässt.